

**Protokoll über die Sitzung des Preisgerichts
zum Egon-Eiermann-Preis 2013
„SMART SKIN – Ein Haus der Materialforschung“**

am 20. September 2013 im Zentrum für Kunst und Urbanistik ZK/U in Berlin

Am Freitag, 20. September 2013 um 9.45 Uhr, tritt die Jury zur Preisgerichtssitzung des Egon-Eiermann-Preises 2013 im Zentrum für Kunst und Urbanistik ZK/U in Berlin zusammen. Im Namen des Auslobers, der Eternit AG, begrüßt Herr Prof. Jan Krause die Beteiligten und stellt die Anwesenheit folgender Personen fest:

Jurymitglieder:

Astrid Bornheim, Architektin, Berlin

Martin Bornholdt, Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz, Berlin

Prof. Arno Brandhuber, Architekt, AdBK Nürnberg

Prof. Manfred Hegger, Architekt, TU Darmstadt

Prof. Volker Staab, Architekt, TU Braunschweig

Prof. Jan R. Krause, Eternit AG, Berlin

Lennart Wiechell, Architekt, Schmidhuber + Partner, München fehlt entschuldigt

Vorprüfung:

Miriam Elgner, Hochschule Bochum, AMM Architektur Media Management

Sandra Ebertz, Hochschule Bochum, AMM Architektur Media Management fehlt entschuldigt

Organisation:

Karl Krämer Verlag, Stuttgart, vertreten durch

Gudrun Krämer und Karl Horst Krämer sowie

Arne Barth (Protokoll)

Als beobachtender Gast (ohne Stimmrecht)

Gerald Muntendorf, Eternit AG, Berlin

Herr Prof. Krause stellt fest, dass die Jury beschlussfähig ist und dankt den Jurymitgliedern für ihre Bereitschaft, an diesem Preisgericht teilzunehmen.

Die Eternit AG lobt nun bereits zum zehnten Mal einen produktunabhängigen Architekturpreis für Studierende und junge Architekten aus. Dies zeige, so Prof. Krause, welchen hohen Stellenwert in der Unternehmenskultur die regelmäßige Förderung von Studierenden und jungen Architekten und Architektinnen und die Zusammenarbeit mit den Hochschulen bei der Eternit AG habe.

Prof. Krause stellt fest, dass in diesem Jahr insgesamt 69 Arbeiten termingerecht eingegangen sind und fortlaufende Tarnzahlen von 1001 bis 1069 erhalten haben. Er erläutert anschließend kurz die Aufgabenstellung. Er weist darauf hin, dass die Wettbewerbsaufgabe regelmäßig von den Mitgliedern der Jury des Vorjahres ausgearbeitet wird und betont, dass für die Teilnehmer keine Verpflichtung bestand, Produkte der Firma Eternit für die Entwürfe zu verwenden. Wichtig sei, so Prof. Krause, das Gesamtkonzept der Entwürfe und nicht nur eine möglichst auffällige Gebäudehülle. Er weist darauf hin, dass beim Egon-Eiermann-Preis nicht nur das Machbare, sondern auch das Mutige gesucht werde. Auch in der Vergangenheit habe es immer wieder Arbeiten mit visionärer Kraft gegeben, die von der Jury mit Preisen ausgezeichnet wurden.

Auf Nachfrage erläutert Prof. Krause, dass sich die Dotierung des Preises in eine Summe von 5000 EUR für die Preisträger sowie jeweils 1000 EUR für die Hochschulen, an denen einer der Preisträger betreut wurde, unterteilt. Die Hochschulen können dieses Geld für Exkursionen oder ähnliches verwenden. Die Mitglieder der Jury plädieren dafür, das Preisgeld bei zukünftigen Auslobungen des Preises zu erhöhen.

Prof. Krause schlägt Prof. Volker Staab als Vorsitzenden des Preisgerichts vor, der daraufhin einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt wird. Prof. Staab nimmt den Vorsitz an.

Die Jury beschließt, sich zunächst in einem Informationsrundgang einen Überblick über alle Arbeiten zu verschaffen. Die Vorprüfung soll dabei kurze Erläuterungen geben und eventuell auftauchende Fragen beantworten. Der Informationsrundgang beginnt um 10.15 Uhr.

Nach dem Informationsrundgang erfolgt um 11.30 Uhr der erste Wertungsrundgang.

Folgende 32 Arbeiten werden hierbei ausgeschieden:

1002, 1005, 1010, 1012, 1013, 1015, 1016, 1018, 1021, 1026, 1028, 1030, 1031, 1032, 1037, 1040, 1041, 1042, 1044, 1047, 1048, 1051, 1053, 1055, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1066, 1067, 1069

In einem zweiten Wertungsrundgang werden folgende 20 Arbeiten ausgeschieden:

1001, 1004, 1006, 1007, 1009, 1017, 1019, 1020, 1023, 1025, 1033, 1035, 1036, 1039, 1045, 1050, 1054, 1059, 1065, 1068

Anschließend setzt das Preisgericht seine Arbeit in einem dritten Wertungsrundgang fort.

Dabei werden folgende acht Arbeiten ausgeschieden:

1011, 1022, 1034, 1043, 1049, 1052, 1057, 1058

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1008 wird von der Jury im 3. Rundgang einstimmig in den 2. Rundgang zurückgestuft.

Nach der Mittagspause einigt sich die Jury nach intensiver Diskussion darauf, unter den verbliebenen acht Arbeiten zwei gleichwertige 1. Preise zu je 1500 EUR sowie vier Anerkennungen zu je 500 EUR zu vergeben. Zwei Arbeiten verbleiben in der Engeren Wahl, die nicht dotiert ist.

Ein 1. Preis, dotiert mit 1500 EUR, geht an:

Tarnzahl 1003 – Kennziffer 317218
„Friedrichstraße/Puttkamerstraße“

Reiner Beelitz und Lubomir Peytchev, Berlin

Technische Universität Berlin, Lehrstuhl für Baukonstruktion und Entwerfen
Prof. Regine Leibinger

Betreuung: Dipl.-Ing. Mathias Graf von Ballestrem, Dipl.-Ing. Jan-Oliver Kunze, Dipl.-Ing. Bogdan Stugar

in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Tragwerkslehre und -konstruktion, Prof. Klaus Rückert
Betreuung: Dipl.-Ing. Jan Grunwald
und Digital Processing for Academics unter der Leitung von Dipl.-Ing. Max Dölling

Jurybegründung:

Die große Qualität der Arbeit liegt darin, dass der Begriff „Smart Skin“ sich nicht nur in der Behandlung der Oberfläche erschöpft, sondern als ein gesamtes räumliches System begriffen wird. Plausibel wird die thermische Bedeutung der Leichtbetonkonstruktion beschrieben und eine detaillierte Beschäftigung mit der Herstellung der geometrisch variierenden Stützenform nachgewiesen. Im Zusammenspiel zwischen transparenter Fassade und der raumbildenden und klimatisch wirksamen Stützenkonstruktion entsteht ein überzeugendes, flexibles und klares aber dennoch kraftvolles Raumkonzept.

Ein 1. Preis, dotiert mit 1500 EUR, geht an:

Tarnzahl 1024 – Kennziffer 101610
„Aufgelöst“

Vera Hagspiel, Undine Tannenberger, Lisa Kowalsky, Berlin

Technische Universität Berlin, Lehrstuhl für Baukonstruktion und Entwerfen
Prof. Regine Leibinger

Betreuung: Dipl.-Ing. Mathias Graf von Ballestrem

Jurybegründung:

Die Verfasser interpretieren die Aufgabenstellung „Smart Skin“ als dreidimensionale Skulptur aus Infralichtbeton. Das Thema der modulierten Schnittstelle wird sowohl für die Gestaltung der Fassade als auch für die Strukturierung des Gebäudes genutzt. In Teilbereichen ergeben sich dadurch spannende Lichtatmosphären, die zwischen Innen und Außen vermitteln. Es wird mit architektonischen Mitteln eine prägnante zeichenhafte Skulptur im Stadtraum an der Schnittstelle

zwischen Friedrichsstraße und Puttkamerstraße in der Mitte Berlins formuliert. Die spannende Überlagerung von verschiedenen Rastern und diagrammatischen Grafiken vermittelt trotz aller selbst auferlegten Beschränkungen im Material eine Lust auf Experiment, Form- und Materialforschung.

Eine Anerkennung, dotiert mit 500 EUR, geht an:

Tarnzahl 1014 – Kennziffer 739247

„Schlossinsel Hamburg-Harburg“

Sabine Dreisilker, Erfurt

Fachhochschule Erfurt

Betreuung: Prof. Phillip Krebs, Prof. Ulf Hestermann, Prof. Jutta Bechthold

Jurybegründung:

Das Projekt gewinnt seinen Charme aus der Fassadenbekleidung, einem „Haarfließ“, das gleichermaßen bildgebend wie energetisch wirksam wird. Als kinetische Windfassade konzipiert, soll jedes einzelne „Haar“ mittels piezoelektrischer Generatorenaktivierung an jeder „Haarwurzel“ Energie gewinnen. Die taktile Feinheit der äußeren Bekleidung bleibt der Kubatur und der inneren Struktur vorenthalten.

Eine Anerkennung, dotiert mit 500 EUR, geht an:

Tarnzahl 1027 – Kennziffer 262626

„Unschärfe“

Tobias Möller, Münster, Alexander Quiring, Soest, Jean-Patric Wolf, Münster

msa _ muenster school of architecture, Fachhochschule Münster,

Department 1 _ Entwerfen

Betreuung: Prof. AA Dipl. Kazu Blumfeld Hanada

Jurybegründung:

Der Vorschlag, die „Smart Skin“ als ein vom Gebäude losgelöstes System zu begreifen, ist überraschend und gerade im Zusammenhang mit der Umnutzung eines bestehenden Gebäudes überzeugend. Auch der Ansatz, diesem getrennten System der Glaswände über ihre thermische Aufgabe ein gestalterisches Thema der Unschärfe zu geben und mit ihnen die Gestaltung des Freiraumes zu bewältigen, ist überzeugend, auch wenn einige Nutzungsvorschläge und Positionierungen fragwürdig bleiben.

Eine Anerkennung, dotiert mit 500 EUR, geht an:

Tarnzahl 1038 – Kennziffer 145276

„Fluss auf dem Fluss“

Haoyu Zhang, Braunschweig

Technische Universität Braunschweig, Institut für Entwerfen und Baugestaltung,

Univ.-Prof. Rolf Schuster

Betreuung: Dipl.-Ing. Marc Hölscher, Dipl.-Ing. Tina Wallbaum

Jurybegründung:

Am Hafengebäude gelegen thematisiert das Objekt angesichts schwindender Ressourcen und zunehmender Umweltverschmutzung das wichtige Thema des Materialrecycling. Das Haus der Materialforschung wird zu einer Recyclingstation mit Ausstellungscharakter umgedeutet. Hier sollen PET-Flaschen über das Wasser angeliefert und in einem für die Öffentlichkeit zugänglichen Produktionsprozess wieder zu neuen PET-Flaschen verarbeitet werden. PET-Flaschen sind folgerichtig auch das Baumaterial der Anlage. Experimentell kommt auch eine PET-Flakes-Scheibe zum Einsatz, deren Rohmaterial dem Verarbeitungsprozess entnommen wurde. Das Potenzial des Baumaterials kommt allerdings in den Darstellungen nicht zum Ausdruck.

Eine Anerkennung, dotiert mit 500 EUR, geht an:

Tarnzahl 1056 – Kennziffer 010311

„Nimbatus“

Jan Houdek, Sylvia Kracht, Fulda

Universität Kassel

Jurybegründung:

Die Verfasser leisten mit ihrer Arbeit einen spannenden Diskussionsbeitrag zur Interpretation des Themas „Smart Skin“, indem sie ein sehr reduziertes, den Vorteil des örtlichen Nebels nutzendes Projekt vorschlagen. Wie eine Landart-Skulptur umspielt der sogenannte „Nebelfänger“ das eigentliche Materialforschungszentrum und soll sowohl für das Zentrum als auch für die Nachbarschaft Räume schaffen. Die in dem Text und der Ansicht vermutete Poesie lässt sich in den weiteren Zeichnungen nicht nachvollziehen.

Engere Wahl, ohne Dotierung:

Tarnzahl 1029 – Kennziffer 12144

„Sphere # 3“

Paul Reinhardt, Rheine

Technische Universität Berlin, Lehrstuhl für Baukonstruktion und Entwerfen

Prof. Regine Leibinger

Betreuung: Dipl.-Ing. Mathias Graf von Ballestrem

Jurybegründung:

„Sphere # 3“ kontrastiert auf verblüffende Weise zwei völlig unterschiedliche Vorstellungen: eine pantheonartige Innenanmutung mit einer metabolistischen Außenansicht. Das Projekt positioniert sich tendenziell konzeptionell als Kugelform das Volumen zu Hüllflächen verhältnisoptimierend, als objekthafte Erscheinung den Ernst-Reuter-Platz möblierend. Diese unterschiedlichen Qualitäten bleiben sich untereinander fremd.

Engere Wahl, ohne Dotierung:

Tarnzahl 1046 – Kennziffer 309185

„materialgeSchichten“

Neele Müller, Lisa-Marie Schmidt, Kassel

Universität Kassel, Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

Betreuung: Marc Günnewig M.A. (arch)

Jurybegründung:

Die Aufstockung und Umnutzung eines niedrigen innerstädtischen Parkhauses thematisiert eine In-Wert-Setzung vernachlässigter Bausubstanz ebenso wie eine städtebaulich sinnfällige Stadt-reparatur. Die Aufstockung erfolgt über mehrere leichte Fassadenschichten aus Polycarbonat-Stegplatten auf Holzbaukonstruktion. Diese bilden insgesamt drei Klimazonen mit zum Kern der Gesamtanlage ansteigenden Aufenthaltsqualitäten. Alt und Neu bleiben ablesbar und bilden dennoch ein neues Ganzes. Die Innenräume sind aufgrund der plastischen Schichtung der Klimazonen spannungsvoll. Das Klimazonenkonzept lässt niedrige Energiebedarfe erwarten, ist jedoch nicht schlüssig auf die Nutzung bezogen.

Nachdem die Preisträger feststehen, dankt Prof. Staab der Jury für den zielgerichteten und harmonischen Verlauf der Sitzung und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Die Jury regt anschließend an, die Auswahl der teilnehmenden Studenten bei künftigen Egon-Eiermann-Preisen den Hochschulen zu überlassen, die Teilnahme von Absolventen aber weiterhin frei zu gestalten. Thematisch empfiehlt sie, künftig Bestandsbauten in die Aufgabenstellung einzubinden, um diese noch konkreter zu machen.

Herr Prof. Krause dankt der Jury im Namen der Eternit AG für die engagierte Auseinandersetzung mit den eingereichten Arbeiten. Er bekundet die Freude des Auslobers über die gefundenen Qualitäten der Arbeiten und resümiert, dass bei der offen formulierten Aufgabenstellung aus seiner Sicht der Interpretationsrahmen voll ausgeschöpft wurde. Er dankt der Vorprüfung für die fundierte Erläuterung der einzelnen Arbeiten. Dem Karl Krämer Verlag dankt er für die gute Organisation und Abwicklung des Wettbewerbs. Die Preisverleihung kündigt Herr Prof. Krause für den 29. November 2013 in Berlin an, wo die prämierten Arbeiten ausgestellt werden sollen. Zu der Veranstaltung soll – wie in den vergangenen Jahren – ein Katalog erscheinen.

Die Sitzung endet um 16:15 Uhr.

Zuordnung der zum Wettbewerb eingereichten Arbeiten:

Kennziffer	Tarnzahl
260260	1001
981491	1002
317218	1003
946755	1004
870521	1005
310578	1006
347873	1007
067837	1008
251308	1009
781989	1010
270481	1011
026087	1012
175223	1013
739247	1014
136379	1015
091902	1016
108139	1017
204869	1018
241284	1019
230413	1020
462371	1021
280473	1022
120215	1023
101610	1024
100888	1025
040709	1026
262626	1027
170290	1028
12144	1029
260810	1030
832087	1031
190188	1032
803731	1033
189387	1034
201087	1035
060387	1036
637887	1037
145276	1038
139217	1039
525379	1040
120512	1041
71298	1042
878687	1043
820110	1044

685072	1045
309185	1046
511988	1047
172530	1048
803256	1049
010189	1050
333103	1051
956833	1052
202811	1053
473901	1054
290841	1055
010311	1056
975310	1057
534868	1058
666903	1059
915243	1060
292955	1061
123790	1062
946413	1063
180514	1064
435437	1065
260226	1066
171285	1067
020783	1068
185919	1069